Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Frau von Heute

ELEANOR

Man kann sagen, was man will, aber viele von uns weiblichen Wesen hat es doch mit einer Art Stolz und Genugtuung erfüllt, Eleanor Roosevelt als amerikanische Delegierte in die wichtigste und oberste Behörde der Welt einziehen zu sehen. Sie trägt dahinein nicht nur — wie die meisten Männer eiligst hervorhoben, — das geistige Vermächtnis und das ungeheure Prestige eines großen und vornehmen Mannes, ihres Gatten. Schon das ist viel. Schon dafür muß man jemand sein, um ein solches Erbe zu übernehmen. Aber Eleanor Roosevelt ist auch an und für sich «jemand». Sie hat dies in langen Jahren, da sie die «Erste Dame des Landes» war, bewiesen. Sie war nie bloß die «Mitläuferin» ihres Gatten. Sie ist oft eigene Wege gegangen, und gerade dann war der Präsident vielleicht am stolzesten auf sie. Und sie tat und beschloß wohl meist das, was er an ihrer Stelle getan und beschlossen hätte, denn die beiden waren im Blut und im Geiste nahe verwandt. Und manchmal sagte und tat sie, was sie in ihrer Stellung leichter sagen und tun konnte, als er.

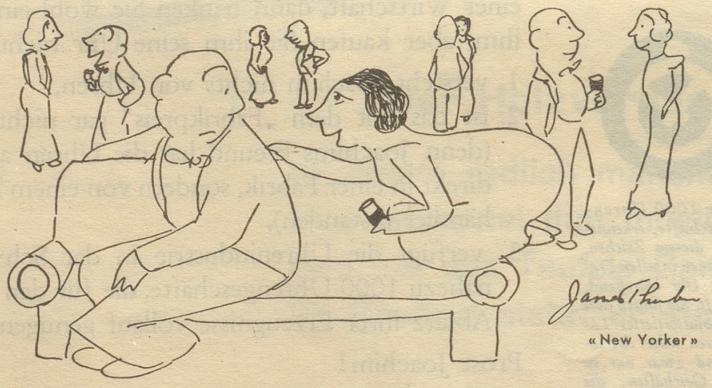
Daran habe ich wieder denken müssen, als Eleanor ihre Bedingungen stellte für die Annahme der Mitgliedschaft der UNO, Bedingungen, die vielleicht gewissen Leuten, auch hier bei uns, auf die Nerven gingen. Die eine dieser Bedingungen lautete dahin, daß, bevor man den Deutschen beistehe, ihren Opfern geholfen werden müsse, weil da noch genug zu helfen sei. Und daß Deutschland sich mit einem Existenzminimum zu begnügen habe, da es fünf Jahre aus dem Vollen lebte, während die andern seinetwegen litten und verhungerten.

«F. D.» hätte das vielleicht nicht genau so formuliert. Aber er hätte so gedacht und danach gehandelt. Und er hätte sich zweifellos gefreut, daß seine Frau es klipp und klar und in aller Oeffentlichkeit heraussagte.

Sicher ist, daß Frauen allgemein weniger in diplomatischer Finesse machen, als Männer. Weiß ist für sie Weiß, und Schwarz Schwarz, und sie sagen es auch. Sie sind ein bißchen stur. Aber Sturheit kann besser sein, als gar zu gelenkige Anpassungsakrobatik. Wir haben hier bei uns noch um die Jahrhundertwende, auch eine «sturere» Politik gemacht, und sie ist uns nicht übel bekommen.

Wer weiß, ob der Einzug der Frauen — sogar der unsern — nicht wieder einen kleinen, wohltuenden Schuß dieser unberechenbaren Offenherzigkeit in unsere Politik zurückbrächte!

Bethli.



„Herr Guggler, wenzi nüd Ihri seelischi Lascht uf mich abwälze?"

Der Zwiespalter

Liebes Bethli!

Also Gritli und ich sind zwei Schwestern und zwar seit 33 Jahren. Ich war es zuerst vier Jahre nicht, sondern nur während drei Jahren schon die Schwester eines jüngern Bruders. Dies klingt beinahe wie eine Denksportaufgabe, soll aber nichts als für Dich eine Einführung in Familienverhältnisse sein, in denen Du unschuldigerweise und ahnungslos eine erhebliche Rolle spielst. Unser lieber Bruder ist noch immer Junggeselle und sucht den Makel seines Zivilstandes der menschlichen Gesellschaft gegenüber dadurch auszugleichen, daß er den Nebelspalter seit Jahren im Abonnement bezieht und uns, die beiden sehr verheirateten Schwestern, davon nutznießen läßt. Allwöchentlich zirkuliert nämlich der Spalter durch drei Heime als Gruß von Haus zu Haus, — was praktisch nicht immer einfach zu lösen ist und sich zuweilen nicht ganz ohne Reibereien bewerkstelligen läßt. Denn die Kinder, bezw. Nichten oder Neffen, die jeweils abwechslungsweise den «messager d'amour» betätigen, haben unter sich wieder komplizierte Abkommen folgender Art: «Wenn Du dies oder jenes für mich tust, dann bringe oder hole ich den nächsten Nebelspalter oder sogar den über- und übernächsten.» Und dann pflegen sie sich nicht mehr genau zu erinnern, und es ergeben sich Vertragsbrüche mit allen bösen Folgen gerechter Empörung. Und da meine Schwester und ich je zwei und vier Nachkommen haben — kann ich Dir nur sagen, daß es zuweilen sehr kompliziert ist! Aber in Wirklichkeit ist es noch viel komplizierter und daran sind die beiden angeheirateten Ehemänner schuld, und so unwahrscheinlich es klingt, — Du und zum Teil der Bö und ein wenig sein Hundeli! Sonst regen sich nämlich im Busen des lieben Mannes meiner Schwester und ebensowenig in der Seele meines lieben Mannes keine bemerkenswerten, eifersüchtigen Regungen unserer Geschwisterliebe gegenüber. Aber das dreifache Nebelspaltergestürm, das gemeinsame Entzücken über Deine Beiträge und das Zitieren von Bö-Versli, haben es in sich, die komplexiösesten Reaktionen auszulösen. Sonst sind sich die beiden Gatten weder politisch noch sonst sehr einig, aber hier ist eine symbolische Plattform, auf der sie sich treffen und tief verstehen. Sie fühlen sich gemeinsam außerhalb der Sippe frauenseits und weigern sich, sich einzuschalten und mitzumachen. Der Nebelspalter scheint hier seelenhygienischen Zwecken zu dienen, indem heimliche Ressentiments abreagiert werden. Er dient sozusagen im technischen Sinne regulierend als Ventil für einen gewissen Ueberdruck. Ein Grund mehr, ihm dankbar zu sein.

Liebes Bethli, wenn Du diesen Brief nicht nur als eine persönliche Liebeserklärung ansiehst, sondern publizierst, (mir stockt der Atem), so verpflichte ich mich ehrenwörtlich, das Autorenhonorar in Nebelspälter umzusetzen. Vielleicht wird die ganze Problemstellung dadurch von Grund auf verändert.

In steter Treue, Deine Dich liebende
Frieda.

Woraus hervorgeht, daß wir nicht nur Nebel, sondern auch Familien spalten. Aber wäre es nicht entsetzlich langweilig, wenn alle über alles dasselbe dächten? Bethli.

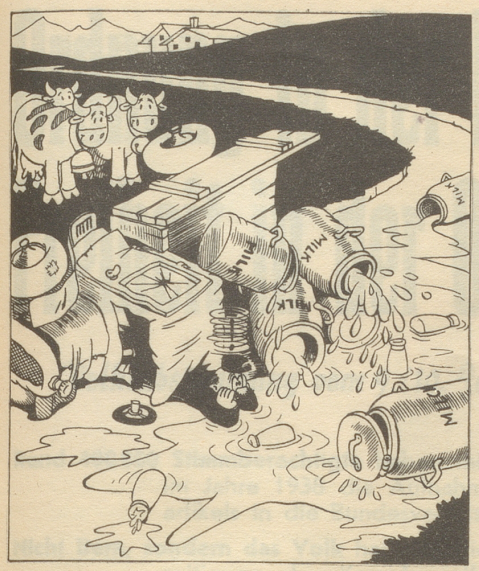
Bitte!

Ich möchte unsere gelegentlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freundlichst ersuchen, ihre Beiträge kurz zu halten. Die Publikationschancen wachsen sozusagen im umgekehrten Verhältnis zur Länge, denn wir leiden, wie alle andern Zeitungen und Zeitschriften, unter der Papierkontingentierung. Manuskripte sollten zwei Quartseiten doppelschaltiger Maschinenschrift keinesfalls übersteigen.

Redaktion der Seite der Frau:
Bethli.

Der **Pfau** ist stolz!
Ich bin stolz auf meine **Küche!**
Hotel-Rest. PFAUEN
Zürich 7 Heimplatz, Zeltweg 1
Neue Leitung:
Fam. Truffer-Brochet, Tel. 32 21 91

Zwei mal Räblus:
ZÜRICH — BERN
Stüssihofstatt 15 Tel. 24 16 88 — RAEBLUS STUBE-BAR — Zeughausgasse 5 Tel. 3 93 51
Zwei mal ganz prima!



Ein scharfer Rank, ein Ruck. O Graus!
Rumbum! Ein Sturz! Die Milch fließt aus.

Versicherung von Straßentransporten

Eidgenössische
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Zürich

Italienische Spezialitäten
GÜGGELI!!!
für Kenner und die es werden wollen!
Zürich
Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48

Bei veralteten Leiden

können mit Juridin-Ovaltabletten Rheuma, Gicht und Schmerzen in den Gelenken und Gliedern gute Erfolge erzielt werden. Außerdem sind sie sehr preiswert und gut bekömmlich, so daß ein jeder sie probieren kann. 40 Tabletten kosten nur Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken.

Das bewährte Hausmittel gegen Halskatarrh u. Husten

Kratzen im Hals? – dann gurgeln mit

OLBAS Fr. 2.50

Baggenstos
Waisenhausstr. 2, Zürich, Tel. 25 66 94
Laden: Münsterecke/Poststrasse

Dauer-Wellen

Fachkundige Beratung und Ausführung im 1. Spezialgeschäft, mit jeder Marke wie Imedia, La Parisienne, etc. nebst Verkauf aller guten Haarfarben.

Sanitäts-, Gummiwaren- und **Versandgeschäft** nebenan

Spezialität:
Krampfadernstrümpfe!

Masskarte, Preisliste auf Wunsch

F. Kaufmann Zürich
Kasernenstrasse 11

RESTAURANT
KUNSTHALLE BASEL
Telefon 2 83 97 U. A. Mislin

Ein guter Rat

Von der Gescheitheit gebe man
Nie alles aus; das rat ich an.
Behalte etwas noch zurück,
Das wird mitunter dir zum Glück.

Und bist du anderseits sehr dumm,
Geh mit der Dummheit sparsam um;
Die ganze Dummheit zeige nie,
Zur rechten Zeit benütze sie.

Es kann für dich sehr nützlich sein,
Trügst du mit deiner Dummheit Schein
Den andern, der es nicht ermißt,
Daß du im Grund noch dümmer bist.

Josef Wiss-Stäheli

Im Lande Pestalozzis

Städtchen gibt es in unserem Land, die einem umso vertrauter werden, je wärmer die Sonne Seldwylas einem ins Herz scheint. An jeder Ecke begegnet man der Züs Bünzlin, und das Lokalblättli atmet die Seele Viggi Störtelers alias Kurt vom Walde aus. In einem solchen Städtchen war es meines Amtes, Seelen abzustauben. Natürlich setzte ich mich ab und zu an den Jaßtisch der Honoratioren. Und als sie wieder einmal ihren Bildungssalat mit seldwylerischem Oel und Essig angemacht und in hohen Tönen die Kultur der Kleinstadt gepriesen hatten, fiel auch ich in ihre Lobeshymnen ein und sprach: «Mini Häre, Ihr käned de Göpfi Chäler schlächt. Seldwyla isch dänn öppe-n-e geischtigi Hochburg gägen-eusers Stettli!» Dann nahm ich rasch den Hut.

Ein paar Tage später klopfte eine Züs, die sich als Verkörperung höchster Bildung wohlgefällig betrachtete, an die Tür meiner Studierstube. Sie schwärmte für mich und darum wollte sie nicht glauben, daß ich das von der geistigen Hochburg gesagt haben könnte. «Sälbpferschtäntli ha-n-is gseit, Fräulein. Händ Si öppe-n-öppis degäge?» Sie wurde güggelrot, platzte aber nicht, sondern besann sich auf die Formen des gebildeten Anstands und fragte mich ebenso ernst, wie unschuldig: «Jä, sind Si dänn emol Pfarrer gsi z'Seldwyla?» «Nänei, Fräulein, nöd gsi, i bi's immer na. Aber jetz nim-i bimeid alles zrugg, wo-n-i gseit ha wäge der geischtige Hochburg.»

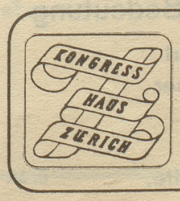
Joachim

Vater weiß alles

Schangli (in der Zeitung lesend): «Du, Vati, was isch Pipeline?»

Vater (zeig amol): «Jaso, das isch en Druckfehler, das sött heiße Popeline und isch en Hämdeschtoff.»

Th. R.



Kongreßhaus Zürich
Kongreß-Restaurant
Unsere kombinierten Menus und Spezialplatten. Spitzenweine offen und in Flaschen. Telefon 27 56 30

Schönheit

Es ist etwas Eigenartiges um schöne Beine. So wie der Schleier den Reiz der Schönheit vollendet, schafft der feine Strumpf am Bein jene Linie, die elegante Frauen sich wünschen ... und die man am hauchdünnen Elbeo-Strumpf immer wieder bewundert.
Man erkennt ihn am eingewirkten Elbeo-Wort im Doppelrand.

ELBEO Strümpfe

besser wegen dem wissenschaftlich einzigartigen Sonnenfilter-Prinzip

daher gesunde, natürliche Bräunung

Hamol-Ultra-Oel	Fr. 3.-	2.10
Hamol-Ultra 2000	Fr. 2.-	1.-
Hamol-Ultra fettfrei	Fr. 2.-	1.-

Die Zeit ohne
«Laterne»
ist glücklich vorüber. Auch in den Abendstunden können Sie unbesorgt den heimeligen Tea-Room mit Bar in Zürichs romantischer Altstadt erreichen, Spiegelgasse 12. **Spezialität in Frappés.**
Hans **Ernst** und Walter **Hauff.**